

Mawil

Biografisches

Mawil (*1976 in Berlin), alias Markus Witzel, ist preisgekrönter Comiczeichner. Er studierte Grafikdesign an der Kunsthochschule Berlin-Weissensee, wo sein erstes Comic-Album „Strandsafari“ mit Mawils Alter Ego, einem bebrillten Hasen, entstand. Heute lehrt er als Dozent für das Goethe-Institut und an der Hochschule für Gestaltung Berlin. Er zeichnet für Magazine und Zeitungen und veröffentlicht eigene



Porträt: ©Karoline Bofinger

Bücher. „Kinderland“, sein erfolgreichstes Buch über eine Kindheit in der DDR, wurde 2014 mit dem Max und Moritz-Preis als „Bester deutschsprachiger Comic“ ausgezeichnet. Als erstem deutschen Zeichner wurde Mawil die Ehre zuteil, eine „Lucky Luke“-Hommage – „Lucky Luke sattelt um“ – zu zeichnen. Dafür erhielt er den Rudolph-Dirks-Award in der Kategorie Action/Abenteuer. 2021 erhielt Mawil den Wilhelm-Busch-Preis für sein Werk als satirischer und humoristischer Zeichner

www.mawil.net



Mawil

Mauer Leiter Bauarbeiter

Reprodukt Verlag (ab ca. 6 Jahren)

Boris ist Bauarbeiter. Und Boris braucht morgens ganz schön lange im Bad. Nicht, dass er sonderlich schmutzig wäre. Aber wenn man so wenig Haare auf dem Kopf hat, muss der Bart umso besser aussehen. Gepflegt, aber nicht zu brav. Und auch auf der Baustelle muss Boris erst mal ordentlich klar Schiff machen. Auch wenn Bogdan,

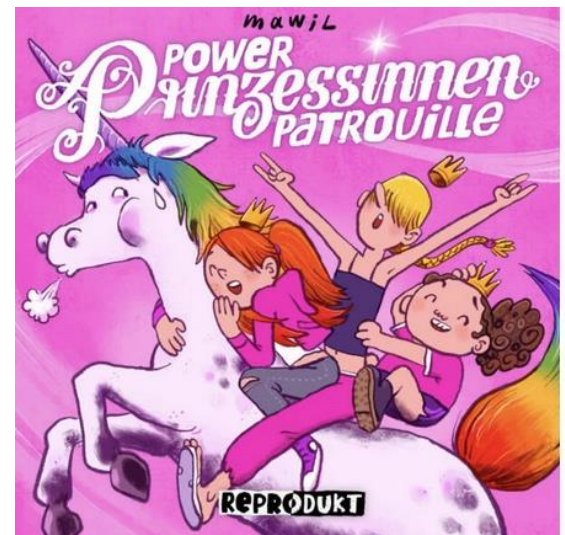
Bruno und Bernhard endlich loslegen wollen – Ordnung muss sein! Mittags gibt's Bio-Smoothies aus dem Betonmischer für den Bautrup und abends wird noch schön durch die Berufsbekleidungsgeschäfte gebummelt...

Der preisgekrönte Berliner Comiczeichner Mawil liefert mit seinen ersten Kindercomics "Mauer, Leiter, Bauarbeiter" und "Power-Prinzessinnen-Patrouille" verschmitzte Kinderbuchparodien voller Gags und liebevoller Details, die Rollen- und Geschlechterklischees völlig auf den Kopf stellen. Für Kids und Eltern gleichermaßen empfohlen.

Power Prinzessinnen Patrouille

Reprodukt Verlag (ab ca. 6 Jahren)

Puha! Diese Prinzessinnen können einem ganz schön auf den Prinzenkeks gehen! Auf Etikette, Erbfolge und Staatsgeschäfte haben Annette, Babette und Cinderette mal so gar keine Lust. Stattdessen schrauben sie in einer geheimen Werkstatt an ihren mechanischen Einhörnern, piesacken mit ihrer Prinzessinnenpower Drachen und entern Piratenschiffe. Wie wird das Königreich diese Prinzessinnenplage los?



Projektbausteine (1. + 2. Klasse)

- Himmelblau und rosarot

Wow! Die beiden Bücher kommen ganz schön knallig daher. Betrachten Sie mit den Schüler*innen zunächst nur die beiden Cover. Was erwarten die Schüler*innen von einem Buch über Bauarbeiter? Und was von einem Buch über Prinzessinnen?

Tipp: Gestalten Sie eine Mindmap zum Thema „Himmelblau und rosarot“ und halten Sie diese Erwartungen in einem Tafelbild fest. FOTOGRAFIEREN bzw. DOKUMENTIEREN Sie dieses Tafelbild mit einem (Handy-)Foto!



oldenburger kinder- und jugendbuchmesse

- Diskussion: Was ist ein Klischee?

Ein Klischee ist eine ganz bestimmte, festgelegte Vorstellung davon, wie eine Gruppe aussieht oder „funktioniert“. Wir ordnen Menschen damit einer Gruppe zu und drücken diesen Menschen damit einen ganz bestimmten Stempel auf, zum Beispiel *„Alle Bayern tragen Lederhosen“* oder *„Alle Schweizer schwimmen in Geld“* oder *„Männer weinen nicht“*.

Allerdings stimmt ein solches Klischee oft nicht mit der Wirklichkeit überein: Es gibt viele Bayern, die keine Lederhosen tragen, Männer, die aus gutem Grund weinen und Schweizerinnen und Schweizer, die überhaupt nicht reich sind und eben nicht in Geld schwimmen.

Einige Klischees betreffen auch die Vorstellungen, wie sich Mädchen und Jungs bzw. Männer und Frauen verhalten oder eben nicht verhalten sollen. Diese Klischees sind entstanden, weil noch vor einigen Jahrzehnten Männer und Frauen ganz bestimmte Rollen in der Gesellschaft erfüllten: Männer waren berufstätig, sie arbeiteten außer Haus. Die Frauen blieben zu Hause, erledigten den Haushalt und kümmerten sich um die Kinder. Und weil es Zeiten gab, in denen diese Rollenverteilung die Mehrheit der Familien abbildete, entstand in den Köpfen der Menschen die Vorstellung, dass Frauen nichts von Technik verstehen und Männer nichts von Hausarbeit und Kindererziehung.

Dass das nicht stimmt, ist klar: Alle Menschen sind eigenständige, unabhängige Persönlichkeiten mit individuellen Vorlieben, Fähigkeiten und Charaktereigenschaften. Es gibt schließlich viele Mädchen, die gut in Mathe sind, Jungs, die lecker kochen können, Frauen, die Computer programmieren und Männer, die sich liebevoll um Kinder kümmern. Klischees sind also nur Bilder im Kopf, aber keine Wahrheiten!

Übrigens: Ein Begriff, der dem Klischee sehr ähnlich ist, ist „**Stereotyp**“. Das Wort kommt aus dem Griechischen, „steréos“ heißt „starr“ oder „fest“, und „typos“ bedeutet „Muster“. Ein Stereotyp ist also ein starres Muster oder eine feste Vorstellung. Beispiele sind der Streber, von dem man glaubt, dass er seine Nase immer nur in Bücher steckt, oder der Klassenclown. Auch für Stereotype gilt: Jeder Mensch hat

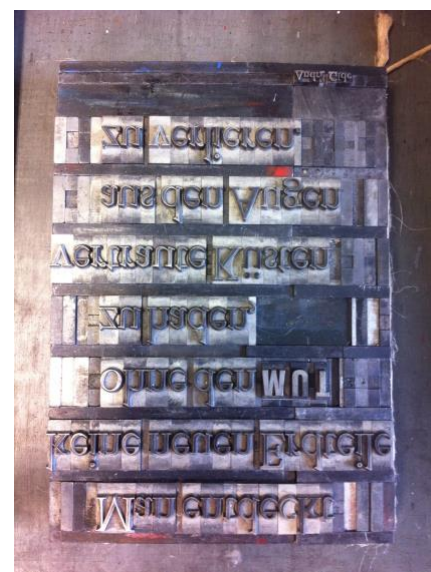


oldenburger kinder- und jugendbuchmesse

viele verschiedene Eigenschaften und Merkmale, niemand lässt sich auf wenige, einfache Beschreibungen reduzieren.

Hintergrundwissen für Lehrkräfte:

Das Wort kommt aus dem Französischen, ein „cliché“ ist eine Nachbildung oder eine Schablone. Ins Deutsche gefunden hat das Wort über die Drucktechnik: Ein Klischee (cliché) ist eine Druckform, die ein ganz bestimmtes Motiv oder einen Schriftzug trägt und für den Druck von Büchern und Zeitungen verwendet wurde – in Zeiten, in denen noch nicht digital gedruckt wurde. Man konnte sie, wie einen Stempel oder eine Schablone, immer wieder verwenden.



Aus dieser drucktechnischen Verwendung heraus hat sich der Begriff dann in die Alltagssprache geschlichen: Das Wort wird benutzt, um auch Menschen oder Gruppen von Menschen einen Stempel aufzudrücken, sie in eine Gruppe einzuordnen oder – bildlich gesprochen – in eine Schublade zu stecken.

Allerdings stimmt ein solches Klischee oft nicht mit der Wirklichkeit überein: Es gibt viele Bayern, die keine Lederhosen tragen, Männer, die aus gutem Grund weinen und Schweizerinnen und Schweizer, die überhaupt nicht reich sind und eben nicht in Geld schwimmen.

Einige Klischees betreffen auch die Vorstellungen, wie sich Mädchen und Jungs bzw. Männer und Frauen verhalten oder eben nicht verhalten sollen. Diese Klischees sind entstanden, weil noch vor einigen Jahrzehnten Männer und Frauen ganz bestimmte Rollen in der Gesellschaft erfüllten: Männer waren berufstätig, sie arbeiteten außer Haus. Die Frauen blieben zu Hause, erledigten den Haushalt und kümmerten sich um die Kinder. Und weil es Zeiten gab, in denen diese Rollenverteilung die Mehrheit der Familien abbildete, entstand in den Köpfen der Menschen die Vorstellung, dass Frauen nichts von Technik verstehen und Männer nichts von Hausarbeit und Kindererziehung.



oldenburger kinder- und jugendbuchmesse

Dass das nicht stimmt, ist klar: Alle Menschen sind eigenständige, unabhängige Persönlichkeiten mit individuellen Vorlieben, Fähigkeiten und Charaktereigenschaften. Es gibt schließlich viele Mädchen, die gut in Mathe sind, Jungs, die lecker kochen können, Frauen, die Computer programmieren und Männer, die sich liebevoll um Kinder kümmern. Klischees sind also nur Bilder im Kopf, aber keine Wahrheiten!

Übrigens: Ein Begriff, der dem Klischee sehr ähnlich ist, ist „**Stereotyp**“. Das Wort kommt aus dem Griechischen, „steréos“ heißt „starr“ oder „fest“, und „typos“ bedeutet „Muster“. Ein Stereotyp ist also ein starres Muster oder eine feste Vorstellung. Beispiele sind der Streber, von dem man glaubt, dass er seine Nase immer nur in Bücher steckt, oder der Klassenclown. Auch für Stereotype gilt: Jeder Mensch hat viele verschiedene Eigenschaften und Merkmale, niemand lässt sich auf wenige, einfache Beschreibungen reduzieren.

- Aktion: Umfrage (in der Klasse, in der Schule, auf dem Schulhof)

Umfragen verfolgen in der Regel ein Ziel – man möchte z. B. Meinungen begründen oder widerlegen. Daher kann man zu Beginn einer Umfrage auch Hypothesen / Vermutungen aufstellen. Müssen Mädchen öfter in der Küche helfen als Jungs? – Geschlechterrollen werden oft im Familienalltag einfach übernommen, ohne hinterfragt zu werden. Sprechen Sie mit Ihren Schüler*innen über diese Verhaltensweisen! Wichtig dabei ist: Solange sich Kinder mit diesen Rollenbildern wohl fühlen, ist das alles unproblematisch. Schwierig wird es, wenn Mädchen oder Jungs ausgrenzt werden, nur weil ihr Verhalten nicht rollentypisch ist!

Mögliche Fragen:

„Alle Mädchen mögen rosa!“ – „Mögen alle Mädchen rosa?“

Müssen Mädchen öfter in der Küche helfen als Jungs?

Können Mädchen Fußball spielen?

Jungs sind besser in Mathe!

usw...



oldenburger kinder- und jugendbuchmesse

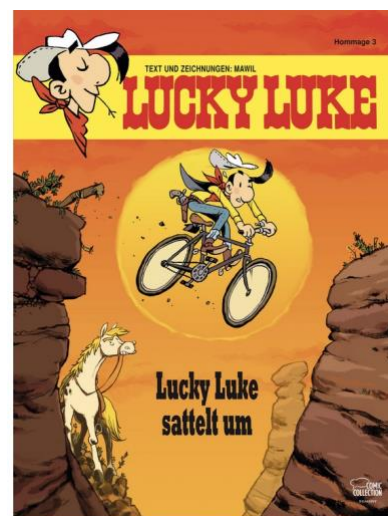
Notieren Sie die Ergebnisse dieser Umfrage(n), z. B. in Form einer Tabelle / Strichliste und sammeln Sie die Argumente. Fertigen Sie nun wieder eine Mind-Map an, die Sie mit der Mind-Map, die zu Beginn der Lektüre entstanden ist, vergleichen.

Mawil

Lucky Luke

Egmont Ehapa Verlag (ab ca. 6 Jahren)

Auf einem seiner Ausflüge durch die Prärie landet Lucky Luke ganz unvermittelt in einem Sattel, der ihm fremder nicht sein könnte: im Sattel eines Drahtesels nämlich - in dem er dann gleich auch noch den nordamerikanischen Kontinent durchqueren muss. Klar, dass das seinem eigentlichen Sattelträger Jolly Jumper gar nicht in den Kram passt. Mit Lucky Luke sattelt um widerfährt dem Berliner Comiczeichner Mawil die große Ehre, sich als erster deutscher Künstler der Comic-Ikone Lucky Luke annehmen zu dürfen. Und dieser Ehre wird er mit dieser temporeichen und vor Gags strotzenden Hommage mehr als gerecht.



Projektbausteine (3. + 4. Klasse)

- Klassische Comicfiguren

Welche Comicfiguren kennen die Schüler*innen? Starten Sie in die Lektüre, indem Sie erst einmal Comicfiguren „sammeln“: Asterix und Obelix, Mickey Mouse, Donald Duck u. a., Tim und Struppi, Marsupilami, Fix und Foxi usw.

Die Schüler*innen bringen ihre Comic-Hefte und evtl. Merchandising Produkte mit in die Schule und gestalten damit **eine Ausstellung!** Wer Lust hat, kann ein Plakat für seine liebste Comic-Figur anfertigen und diese Figur beschreiben.



oldenburger kinder- und jugendbuchmesse

- Das Genre Comic

Was ist ein Comic eigentlich genau? Erarbeiten Sie in einem Unterrichtsgespräch die typischen Merkmale, zum Beispiel

- eine Geschichte in Bildern
- Texte häufig in Sprechblasen
- verschiedene Charaktertypen, häufig als Gegensatzpaar (Held/Antiheld, Schlaumeier/Dummerle, Anführer/Außenseiter usw.)

Lassen sich Comics gut lesen? Was unterscheidet ein Comic von einem Buch? Die Schüler*innen überlegen und diskutieren!

- Thema: Wer ist ein Held?

Wer ist ein Held? Ist Lucky Luke, sind die anderen besprochenen Comicfiguren Held*innen? Weshalb?

Gibt es Helden auch in Wirklichkeit? Sammeln Sie im Unterrichtsgespräch die Held*innen, die die Schüler*innen Ihrer Klasse nennen? Welche Eigenschaften muss ein Mensch haben, um ein Held zu sein?

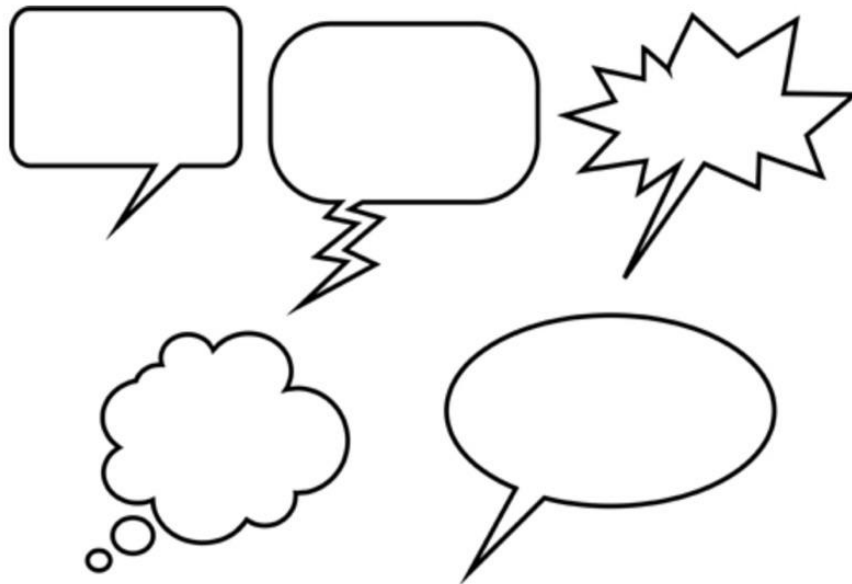
Und ist ein Außenseiter eigentlich das Gegenteil von einem Helden? Wie wird man zum Außenseiter? Können sich die Schüler/-innen in die Rolle eines Außenseiters hineinversetzen? Der Held wird bewundert, aber wie fühlt sich ein Außenseiter wohl?

Aktion: Die Schüler*innen malen ihre Helden!

- Kreativprojekt: Ein Comic selbst zeichnen, schreiben

Die Schüler*innen zeichnen und schreiben einen eigenen Comic! Entweder sie denken sich eine Geschichte selbst aus, oder sie verwandeln eine bekannte Geschichte in einen Comic.

Hier ein paar Sprechblasen, die als Vorlage dienen können.



- Thema: Die Erfindung des Fahrrads

Was erzählt der Comiczeichner eigentlich über das Fahrrad? Die Schüler*innen recherchieren, wer das Fahrrad erfunden hat und gestalten dazu eine kleine Präsentation oder ein Plakat!



oldenburger kinder- und jugendbuchmesse

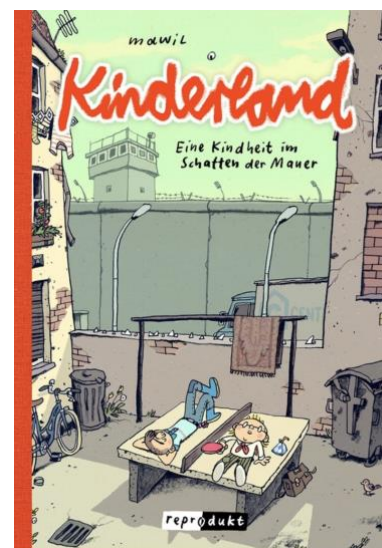
Mawil

Kinderland

Reprodukt Verlag (ab ca. 6 Jahren)

Ostberlin im Sommer 1989: Mirco Watzke steckt in der Klemme. Der sonst so vorbildliche Schüler der Klasse 7a hat Ärger mit den blöden FDJlern, und der Einzige, der ihm dabei helfen kann, ist ausgerechnet der unheimliche Neue aus der Parallelklasse...

In "Kinderland" erzählt Mawil von Freundschaft, Mut und Vertrauen, einer Kindheit zwischen Jungen Pionieren und Kirche, von "verschundenen" Vätern und heimlich belauschtem Getuschel übers "rübermachen", von der "Angabe des Todes" und einem Tischtennisturnier am Vorabend der Wende.



Ein ebenso tiefgründiges wie rasant-unterhaltsames Buch, das anhand persönlicher Erinnerungen und sorgfältiger Recherche ein lebendiges Bild der letzten Tage der DDR zeichnet. Ausgezeichnet mit dem Max & Moritz-Preis als "Bester deutschsprachiger Comic".

Projektbausteine (7. – 10. Klasse)

Der Comic ist inhaltlich ziemlich dicht, da er ohne historische Kenntnisse nicht ohne Weiteres zu verstehen ist. Beginnen Sie deshalb mit etwas „Geschichtsunterricht“:

- Thema: Die DDR

Ab Seite 296 im Comic „Kinderland“ gibt es ein kleines Glossar zur DDR. Die Schüler*innen lesen sich dieses Glossar durch und verschaffen sich so einen groben Überblick über die Geschichte der DDR.



oldenburger kinder- und jugendbuchmesse

- Zeitzeugen befragen

Eine Möglichkeit, sich über vergangene Zeiten zu informieren, ist die Suche nach und das Studium von Archivmaterial. Zeitzeugen dagegen, die von persönlichem Erleben berichten, machen Geschichte auf eine andere, nämlich emotionale Weise erfahrbar. Die Schüler*innen machen sich auf der Suche nach Menschen in ihrem Umfeld, die von der DDR, dem Leben und dem Alltag dort, sowie vom Leben während und nach dem Mauerfall berichten können.

- Analyse des Comics

Diese Berichte können dann abgeglichen werden mit dem Handeln und den Meinungen der Personen in „Kinderland“: Wieso ist Torsten nicht bei den „Pionieren“? Wie geht es ihm damit, ein Außenseiter zu sein? Wie geht Mirko mit den Andeutungen um, die seine Eltern in Gesprächen mit Freunden (S. 102 /103) machen? Warum reagiert Torsten so wütend auf Mircos Satz: „Ich glaube, meine Eltern wollen auch abhauen? (S. 151) – Text und Bilder stecken voller Andeutungen, die entschlüsselt werden können. Die Schüler*innen können eine Tabelle anfertigen, Bild-/Textszenen suchen, die eine zusätzliche Bedeutung tragen und diese Bedeutung erklären.

Vergleichen Sie am Ende die Tabellen, die die Schüler*innen angefertigt haben, in einem Unterrichtsgespräch. Können Sie sich jetzt besser in die einzelnen Figuren einfühlen?



oldenburger kinder- und jugendbuchmesse

Kopiervorlage



oldenburger kinder- und jugendbuchmesse

Arbeitsblatt zur Analyse des Comics

Textstelle (Zitat)	... und was dahinter steckt
Zitat S. 86: <i>„Peggy und ihren Eltern hat es in unserem Land an nichts gefehlt ...“</i>	Vielleicht doch? Die Lehrerin vertritt hier offizielle Staatsmeinung; Peggys Eltern hatten sich aber wohl nach mehr Freiheit geseht ...